

Presseinformation

Gemeinsamer Apell von DWV und DVGW

Mit drei Maßnahmen den Wasserstoff-Turbo einlegen

- **Ambitionierten Hochlauf von klimaneutralen Gasen sicherstellen**
- **Schnellen Aufbau einer Wasserstoff-Infrastruktur ermöglichen**
- **Wasserstoff als Option für die zukünftige Wärmeversorgung verankern**

Berlin, 13. Oktober 2022 – Im Kontext der geopolitischen Entwicklungen und der Dringlichkeit beim Klimaschutz unterstützen der Deutsche Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Verband e.V. (DWV) und der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW) das Vorhaben der Bundesregierung, wesentliche Fragen zur Ausgestaltung der Wasserstoff-Marktwirtschaft im Rahmen eines „Sommerpakets“ zu adressieren. Hierzu sagt der DWV-Vorstandsvorsitzender Werner Diwald: „Der Wettbewerb um eine Spitzenposition in der Wasserstoffwirtschaft mit anderen Ländern ist mit enormen Herausforderungen verbunden. Leider hängt Deutschland bei attraktiven Investitionsbedingungen hinterher. Um aufzuholen, empfehlen wir den politischen Entscheidungsträgern daher drei Maßnahmenbündel für die Wasserstofferzeugung, Wasserstoffpipeline-Infrastruktur und Wärmeversorgung, die noch dieses Jahr gesetzlich verankert werden müssen.“ Prof. Dr. Gerald Linke, Vorstandsvorsitzender des DVGW, betont: „Die Technologien für den Hochlauf klimaneutraler Gase sind vorhanden. Endgeräte und Netzkomponenten wie beispielsweise Druckregler und Ventile sind bereits heute in hohem Maße H₂-ready und werden weiter auf die zukünftigen Herausforderungen hin optimiert. Nun liegt der Ball bei der Politik, Markt und Wettbewerb attraktiv auszugestalten, damit Deutschland seine technologische Marktführerschaft nicht aufs Spiel setzt und Wasserstoff als unverzichtbarer Energieträger der Zukunft zügig zu Diversifizierung und Dekarbonisierung beitragen kann.“

1. Ambitionierten Hochlauf von klimaneutralen Gasen sicherstellen

Der ambitionierte Hochlauf klimaneutraler Gase muss ab sofort mit höchster Priorität politisch forciert werden. Hierzu müssen nicht nur in Deutschland der Ausbau der erneuerbaren Energien, sondern ebenfalls die heimische Produktion von grünem Wasserstoff sowie dessen Import massiv vorangetrieben werden. Hierzu bedarf es vor allem eines gesetzlichen Zieles zur THG-Minderung der in den Verkehr gebrachten Gasen gegenüber dem heutigen Referenzwert „Erdgas“ im Ordnungsrahmen. Für die bis 2030 geplanten 10 Gigawatt muss es zügig ein Förderprogramm geben, das auch die Genehmigung von Elektrolyseuren beschleunigt. Mehr Tempo ist auch für den Biomethan-Hochlauf erforderlich: Bestehende Anlagen müssen für die Methanisierung umgerüstet und ans Gasnetz angeschlossen werden.

2. Schnellen Aufbau einer Wasserstoff-Infrastruktur ermöglichen

Der schnelle Aufbau einer flächendeckenden Leitungsinfrastruktur für den Transport, die Speicherung und die Verteilung von Wasserstoff sind Voraussetzung für einen raschen Wasserstoffhochlauf. Hierzu muss das Wasserstoff-Netz aus dem bestehenden Gasnetz heraus entwickelt werden. Auf der Kostenseite ist es essenziell, dass die finanziellen Aufwendungen zwischen

den Erdgas- und Wasserstoffnutzern und dem Staat erfolgen. Auch müssen die Kosten der Netzbetreiber für die Anpassungen von Komponenten und Leitungen regulatorisch anerkannt werden.

3. Grünen Wasserstoff als Option für die zukünftige Wärmeversorgung verankern

Eine erfolgreiche Energiewende im Wärmesektor – der sowohl den industriellen als auch den häuslichen Wärmebedarf umfasst – wird nur im Zusammenspiel verschiedener klimaneutraler Energieträger, Infrastrukturen und Technologien gelingen. Dafür müssen der gesetzliche Rahmen und begleitende Förderprogramme technologieoffen ausgestaltet sein. Dies schließt insbesondere auch faire Wettbewerbsbedingungen bei der 65-Prozent-EE-Vorgabe für neue Heizungen ein. So sollten der Gasnetzgebietstransformationsplan, mit dem Verteilnetzbetreiber ein Übergangsszenario für Wasserstoff vorgelegt haben, für die Erfüllung der 65%-Regel im Heizungssektor anerkannt werden. Die zukünftige kommunale Wärmeplanung muss technisch-organisatorische Machbarkeit, wirtschaftliche Auswirkungen auf die Kommunen und Gebäudebesitzer sowie Bezahlbarkeit und Versorgungssicherheit berücksichtigen. Das geht nur mit den Energieversorgern vor Ort.

Das gesamte Papier zum Wasserstoff-Turbo des DWV und DVGW finden Sie hier:

<https://www.dvgw.de/medien/dvgw/verein/aktuelles/presse/dwv-dvgw-positionspapier-h2-turbo.pdf>

Pressekontakt:

Deutscher Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Verband e. V. (DWV)

Norma Kemper

Telefon: (030) 629 29 485

kemper@dwv-info.de

Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW)

Lars Wagner

Telefon: (030) 79 47 36-64

presse@dvgw.de

Der **Deutsche Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Verband e.V. (DWV)** ist seit 1996 als Interessenverband auf die Förderung einer zügigen Markteinführung des Energieträgers Wasserstoff und der Brennstoffzellentechnologie ausgerichtet. Der Verband hat das Ziel, den Aufbau der Wasserstoffwirtschaft als Bestandteil einer nachhaltigen Energieversorgung voranzutreiben, um das effiziente Erreichen der Klimaziele bei gleichzeitigem Erhalt der Versorgungssicherheit und des Industriestandorts Deutschlands zu gewährleisten. Wasserstoff, der mit erneuerbaren Energien erzeugt wird, wird dabei eine entscheidende Rolle einnehmen. Im Mittelpunkt der Verbandsaktivitäten stehen die Implementierung und Optimierung der erforderlichen marktwirtschaftlichen, technologischen und ordnungsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Was-

erstoffwirtschaft in den Bereichen Anlagenbau, Erzeugung, Transportinfrastruktur und Anwendungstechnologien. Um diese Herausforderungen global zu lösen, setzt sich der DWV auch für eine internationale nachhaltige Zusammenarbeit ein. Unsere 400 persönlichen Mitglieder und über 130 Mitgliedsinstitutionen und -unternehmen stehen für bundesweit mehr als 1,5 Millionen Arbeitsplätze; der Verband repräsentiert somit einen bedeutenden Teil der deutschen Wirtschaft.

Der **Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW)** fördert das Gas- und Wasserfach mit den Schwerpunkten Sicherheit, Hygiene und Umweltschutz. Mit seinen über 13.600 Mitgliedern erarbeitet der DVGW die allgemein anerkannten Regeln der Technik für Gas und Wasser. Klimaneutrale Gase und insbesondere der Zukunftsenergieträger Wasserstoff sind in der Arbeit des DVGW von besonderer Bedeutung. Der DVGW ist die im Energiewirtschaftsgesetz benannte Institution für Wasserstoffinfrastrukturen. Der Verein initiiert und fördert Forschungsvorhaben und schult zum gesamten Themenspektrum des Gas- und Wasserfaches. Darüber hinaus unterhält er ein Prüf- und Zertifizierungswesen für Produkte, Personen sowie Unternehmen. Die technischen Regeln des DVGW bilden das Fundament für die technische Selbstverwaltung und Eigenverantwortung der Gas- und Wasserwirtschaft in Deutschland. Sie sind der Garant für eine sichere Gas- und Wasserversorgung auf international höchstem Standard. Der gemeinnützige Verein wurde 1859 in Frankfurt am Main gegründet. Der DVGW ist wirtschaftlich unabhängig und politisch neutral. Mit neun Landesgruppen und 62 Bezirksgruppen agiert der DVGW auf lokaler sowie überregionaler Ebene und ist in der ganzen Bundesrepublik vertreten. Themen mit bundesweiter oder europäischer Dimension werden durch die Hauptgeschäftsstelle in Bonn mit Büros in Berlin und Brüssel abgedeckt.